

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES STADTARCHIVS MAINZ 2007–2010

von Wolfgang Dobras

DAS STADTARCHIV AM PULS DER ZEIT

Der vom Stadtarchiv seit 2003 eingeschlagene Weg, dem Anspruch eines Gedächtnisses der Stadt auch in der digitalen Welt gerecht zu werden, wurde im Berichtszeitraum konsequent fortgesetzt. Dementsprechend wurden weitere Findmittel und Digitalfotos von Archivgut sowohl für die städtische Verwaltung im Intranet als auch für die breite Öffentlichkeit im Internet online gestellt. So kann seit 2007 das Bauaufsichtsamt zur internen Nutzung auf das Verzeichnis von mittlerweile 11.620 archivierten Bauakten in der FAUST-Datenbank des Stadtarchivs zugreifen. Aber auch für die Verbreitung seiner Bestände im Internet über die eigene Homepage hinaus hat das Stadtarchiv gesorgt, indem es 2008 wichtige Archivaliengruppen im BAM-Portal¹ sowie in MICHAEL plus² eingestellt hat, um auf nationaler und europäischer Ebene allen Interessierten die Suche nach dem, was im Stadtarchiv Mainz vorhanden ist, zu erleichtern.

Seit 2009 hat sich das Stadtarchiv außerdem schwerpunktmäßig der digitalen Aufbereitung seines 8.000 Stücke zählenden Urkunden-Bestandes zugewandt. Finanziell gefördert durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgeschriebene Projekt zur Retrokonversion archivischer Findmittel konnten bis zum Ende des Berichtszeitraums zwei Drittel der analog vorliegenden Urkundenregesten digitalisiert werden. In idealer Ergänzung dazu schloss sich Ende 2010 ein weiteres von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Projekt nahtlos an. Ein Verbund südwestdeutscher Archive hat sich die Schaffung eines »Virtuellen deutschen Urkunden-netzwerkes« zum Ziel gesetzt, dem auch das Stadtarchiv angehört. Im Rahmen dieses Projektes sollen die ältesten Urkunden des Stadtarchivs Mainz bis 1371, insgesamt 1188 Stücke, digital fotografiert werden. Nach Abschluss Ende 2011 werden diese Digitalisate nicht nur in der Internet-Datenbank des Stadtarchivs, sondern auch in dem übergeordneten, sich als zentrale Plattform für mittelalterliche Quellen etablierenden Portal von »Monasterium Collaborative Archive«³ einsehbar sein.

Ende 2010 waren insgesamt 150.000 Archivalieneinheiten, 140.000 Nachweise zu Presseartikeln und 125.000 Datensätze zu Mainzer Personen, Straßen und Gebäuden in der Datenbank des Stadtarchivs erfasst⁴. Insbesondere die seit 2006 in digitalisierter Form vorliegenden Familienregister mit über 56.000 Einträgen zu Mainzer Familien vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre werden an den Benutzer-PCs im Lesesaal des Stadtarchivs stark frequentiert. Über die Datenbank können die gesuch-

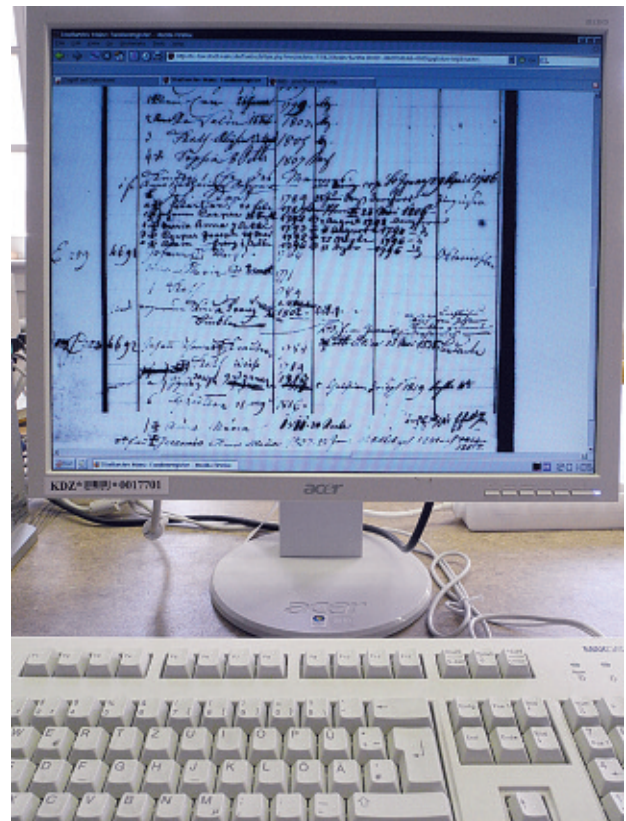


Abb. 1: Browsergestützter Thin-Client zur Ansicht der digitalisierten Familienregister im Benutzersaal des Stadtarchivs, hier die Nr. 4691 zu Johann Weiß und seiner Adoption des Franz Bückler, Sohn des Schinderhannes, 1803 (Foto: Stadtarchiv Mainz).

ten Personen schnell recherchiert, die betreffenden Einträge als Digitalfotos eingesehen und diese Fotos auf Wunsch gegen ein Entgelt auch sofort auf Papier ausgedruckt werden (Abb. 1). Gesucht wird momentan noch nach einer Lösung zur einfacheren Nutzung der im Januar 2009 vom Standesamt übernommenen über 1100 Personenstandsregister ab 1876. Sie wurden aufgrund des zum 1. Januar 2009 in Kraft getre-

1 Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen in Deutschland: www.bam-portal.de.

2 Internetportal zum zentralen Nachweis digitalisierter Bestände und Sammlungen in europäischen Archiven, Bibliotheken und Museen: www.michael-culture.org.

3 Hinter Monasterium verbirgt sich ein Konsortium von mehr als 50 historischen Institutionen aus zehn europäischen Staaten, siehe: www.monasterium.net.

4 Davon sind 66.400 Daten auf der Homepage des Stadtarchivs im Internet recherchierbar. Die reduzierte Zahl hat personen- und datenschutzrechtliche Gründe.

tenen neuen Personenstandsgesetzes an das Stadtarchiv abgegeben. Danach müssen Geburtsregister nach 110 Jahren, Heiratsregister nach 80 Jahren und Sterberegister nach 30 Jahren dem Stadtarchiv angeboten werden. Geplant ist eine sukzessive Digitalisierung der Namensindices für die einzelnen Register durch den Fotografen des Stadtarchivs; die komplette Digitalisierung der Geburts-, Heirats- und Sterberegister selbst muss, so wünschenswert sie auch wäre, aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen unterbleiben.

Die Übernahme der Personenstandsregister ist ein Grund, weswegen seit 2009 die Zahl der Benutzer (2009: 1.913; 2010: 2.228) und schriftlichen Anfragen (2009: 2.252; 2010: 2.535) um über 10 Prozent gestiegen ist. War die Einsicht im Standesamt nur für direkte Verwandte möglich, sind die Register nun, da sie dem Archivrecht unterliegen, für alle Interessierten zugänglich – ein Angebot, das von Familienforschern und Genealogen intensiv genutzt wird. Doch hinter den Zahlen verbergen sich auch die vielen anderen Kundenwünsche, die die Archivarinnen und Archivare zu erfüllen haben, sei es dass ein japanischer Forscher mehr über den in Japan berühmten, aber in Mainz vergessenen Tondichter Ferdinand Beyer († 1863) wissen mochte, ein Student für seine Magisterarbeit über die Mainzer jüdische Gemeinde um 1600 Beratung benötigte, der Mainzer Schachverein nach Quellen zu seinem 100jährigen Jubiläum suchte oder für das Projekt der Stolpersteine zur Erinnerung an von den Nazis ermordete Mainzer Juden biographische Daten zu eruieren waren. Ungeachtet der technischen Möglichkeiten für einen besseren Kundenservice, die die digitale Welt bietet, steht im Mittelpunkt immer noch die fachliche Beratung durch die Archivarinnen bzw. Archivare.

Auch ein weiterer Vorteil der Digitalisierung – die Schonung der Originale – enthebt das Stadtarchiv nicht der Pflicht, sich auch weiterhin um die konservatorische Bewahrung des kulturellen Erbes zu kümmern. So bedauerlich der Anlass ist, hat die Katastrophe von Köln, der Einsturz des dortigen Stadtarchivs am 3. März 2009, auch der Mainzer Öffentlichkeit bewusst gemacht, welchen kulturellen Schatz das Stadtarchiv Mainz verwahrt⁵. Gleichwohl ist zu konstatieren, dass aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen und angesichts immer knapper werdender Kassen restauratorische Maßnahmen im Berichtszeitraum nur für einen Bruchteil der betroffenen Archivalien durchgeführt werden konnten (Abb. 2a u. b).

NEUZUGÄNGE UND MAGAZINSITUATION

Das Zugangsbuch verzeichnet für den Berichtszeitraum insgesamt 283 Positionen und damit deutlich weniger Zugänge als im vorangegangenen Zeitraum (2003–2006: 390 Positionen). Die geringere Zahl an Übernahmen ist unter anderem in der schwierigen Raumsituation begründet, denn seit Sommer 2009

sind die Magazine des Stadtarchivs, wie bereits im letzten Tätigkeitsbericht prognostiziert, ausgelastet, so dass keine weiteren zur Archivierung vorgesehenen Akten von den städtischen Ämtern übernommen werden konnten und ein Abgabestau entstanden ist. Seit 2006 laufende Planungen zur Errichtung eines Neubaus für Öffentliche Bücherei, Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Stadtarchiv am Zollhafen haben sich Mitte 2009 aufgrund der Verschärfung der Finanzsituation der Stadt Mainz zerschlagen. Verhandlungen über die Anmietung einer großen Magazinfläche in der Waggonfabrik in Mainz-Mombach wurden Ende 2010 ebenfalls aus finanziellen Gründen abgebrochen. Stattdessen entschied man sich für eine Verdichtung der bestehenden Magazinfläche. Im Dezember 2010 wurden die Mittel bereitgestellt, um eine große Standregalanlage im Außenlager des Stadtarchivs in der Wallaustraße in eine Rollregalanlage umzurüsten. Dadurch wird der Raumbedarf zumindest soweit gedeckt sein, dass das Stadtarchiv in Erfüllung seines gesetzlichen Auftrages für die nächsten fünf Jahre die archivierungswürdigen Unterlagen der Verwaltung übernehmen kann.

Akten

Der sicherlich wichtigste Posten unter den städtischen Aktenablieferungen, die das Stadtarchiv im Untersuchungszeitraum in seine Magazine überführte, waren die bereits erwähnten Personenstandsregister (100 lfdm.). Im Rahmen einer Pressekonferenz im Stadtarchiv informierten am 19. Januar 2009 Oberbürgermeister Jens Beutel, die Leiterin des Standesamtes Sibylle Hanspach und der Berichterstatter die Öffentlichkeit über den Transfer. Dieser wichtige Bestand wird durch die jährliche, nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist im Standesamt fällige Abgabe von je einem weiteren Jahrgang der Geburts-, Heirats- und Sterberegister weiter wachsen. Da die Standesämter ab 2014 ihre Register nur mehr digital führen werden, wird das letzte analoge Regis-

5 Das besondere Interesse der Presse galt dabei den Vorbeugungsmaßnahmen des Stadtarchivs und seinem Notfallplan, siehe: Werner WENZEL, »Jedes Stück ist ein Unikat«. Im Stadtarchiv lagern einzigartige Kostbarkeiten / Neubau in Planung. In: Allgemeine Zeitung vom 12.3.2009; Alexandra SCHRÖDER, Das Archiv ist das Gedächtnis einer Stadt. Direktor Wolfgang Dobras hat die MRZ durch die Einrichtung in der Rheinallee geführt – Raumnot wird Mitte 2009 akut – Ein Notfallplan liegt bereit. In: Mainzer Rhein-Zeitung vom 25.3.2009. Der Notfallplan ist – u.a. angestoßen vom Brand der Anna Amalia Bibliothek in Weimar – bereits 2004 in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Mainz entwickelt worden und wird ständig aktualisiert. Durch einen mehrtägigen Einsatz in Köln im Rahmen der bundesweiten Solidaritätsaktion zur Bergung und Erstversorgung der verschütteten Archivalien des Kölner Stadtarchivs konnten der Berichterstatter und sein Stellvertreter Dr. Frank Teske im Mai und Juli 2009 außerdem wertvolle Erfahrungen zur Schadenseindämmung im Katastrophenfall sammeln.



Abb. 2a u. b: Grundriss der Stadt Mainz mit den bedeutendsten Gebäuden in Vogelschauansicht, Plan von Johann Valentin Schick 1753, 92 x 63,5 cm (BPS P 208 D), Zustand eines der wichtigsten Pläne zur Topographieggeschichte von Mainz im 18. Jahrhundert vor und nach der Restaurierung (Foto: Diplomrestauratorin Barbara Hassel, Frankfurt).

ter, nämlich das Geburtsregister des Jahrgangs 2013, erst 2124 ins Archiv gelangen!

Außerdem lieferten im Untersuchungszeitraum von den städtischen Ämtern die Verdingungsstelle, das Kultur- und Schulverwaltungsamt, das Umweltamt, die Entsorgungsbetriebe, der Stadtrechtsausschuss, das Peter-Cornelius-Konservatorium, das Amt für Verkehrswesen, die Pressestelle, das mittlerweile aufgelöste Sport- und Bauverwaltungsamt / Abt. Wohnungsbauförderung, das Bauamt, das Rechts- und Ordnungsamt, das ehemalige Amt für Öffentlichkeitsarbeit sowie das Staatstheater Mainz (darunter Personalunterlagen aus der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft) Akten an das Stadtarchiv ab. Insgesamt handelte es sich um ca. 350 laufende Meter. Außerdem erhielt das Stadtarchiv 2008 wichtige Dokumente des zuletzt beim Liegenschaftsamt angesiedelten AKK-Beauftragten der Stadt Mainz Rudi Hammer, ohne die eine Geschichte des Konflikts um die 1945 von Mainz abgetrennten rechtsrheinischen Vororte nicht geschrieben werden kann.

Einen besonderen Fall stellen die Mainzer Schulen dar. Für deren Akten ist eigentlich die staatliche Archivverwaltung zuständig; da es sich dabei aber um Bestände handelt, die für die Mainzer Bildungsgeschichte zentral sind, ist mit dem Landesarchiv Speyer vereinbart worden, dass diese vom Stadtarchiv archiviert werden. So wurden 2007, 2009 und 2010 von der Integrierten Gesamtschule Mainz-Bretzenheim in Form eines Samples Kurs- und Klassenbücher übernommen (Best. 208), außerdem erstmals von der Grundschule an den Römersteinen in Mainz-Zahlbach Verwaltungsakten und Schülerverzeichnisse ab Ende der 1930er Jahre (Best. 203). Im September 2008 gab auch das Rabanus-Maurus-Gymnasium, das traditionsreichste Gymnasium in Mainz, seine Akten und Amtsbücher bis 1945 ab: Sie umfassen mehr als 45 lfdm., reichen bis in das 19. Jahrhundert zurück und spiegeln in ungewöhnlicher Dichte schulisches Leben in Mainz von der Kaiserzeit bis zum Ende des Dritten Reichs wider (Best. 209).

Schließlich sei noch erwähnt, dass im Einverständnis mit dem zuständigen Landesarchiv Speyer im Oktober 2010 vom Polizeipräsidium Mainz Luftschutzhelferakten aus der NS-Zeit im Umfang von 8,5 lfdm. an das Stadtarchiv übergeben worden sind.

Nachlässe

Auch von privater Seite hat das Stadtarchiv Zuwächse zu verzeichnen, von denen einige in Auswahl näher erläutert werden sollen.

So wurde 2007 das Archiv des Mainzer Gesangvereins Frauenlob 1904 (der ursprünglich als reiner Männergesangverein gegründet worden war und sich 1982 zu einem gemischten Chor formiert hatte) vom Übungsraum des Vereins im Peter Cornelius-Konservatorium (damals noch im Dalberger Hof)

ins Stadtarchiv überführt (NL 234). Anlass war die Auflösung des Vereins infolge Schwundes und Überalterung der Mitglieder. Die letzte Vorsitzende, Frau Inge Hanf, übergab dem Archiv Protokollbände, Korrespondenz, Medaillen und Pokale sowie ein Ölgemälde Frauenlobs. Die Vereinsfahne mit goldener Standarte sowie weitere dreidimensionale Objekte nahm Dr. Hedwig Brüchert für das stadthistorische Museum in Empfang.

Durch freundliche Vermittlung von Dr. Tillmann Krach vom Forum Anwalts-geschichte e.V. erhielt das Stadtarchiv als Depositum das Originalmanuskript der Lebenserinnerungen⁶ sowie weitere persönliche Dokumente, Ausweise und Zeugnisse des jüdischen Rechtsanwalts Paul Simon, der mit seiner Familie nach dem 9. November 1938 vor dem Terror der Nationalsozialisten noch aus seiner Heimatstadt Mainz über die Schweiz nach New York fliehen konnte und sich in den USA eine neue Existenz aufbauen musste. An die offizielle Übergabe am 16. Januar 2008 im Beisein von Kulturdezernent Peter Krawietz schloss sich ein Vortrag von Herrn Dr. Krach über Paul Simon an. Ein Schauspieler las dabei einzelne Passagen aus dessen Lebenserinnerungen vor und vermittelte so ein eindrückliches Bild dieses Mainzer Emigrantenschicksals (NL 238).

Von einem Mainzer Familienschicksal erzählt auch der Nachlass der Familie Mayer-Coma (NL 150), den der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer 1996 dem Stadtarchiv übergeben hat und der seitdem immer wieder ergänzt worden ist. So hat Monsignore Mayer nach Ende der vom Stadtarchiv im Rathaus gezeigten Ausstellung »Der Nationalsozialismus in Mainz« im Dezember 2008 drei dort gezeigte persönliche Dokumente aus seinem Besitz, eine Kennkarte mit Passfoto von 1941, eine Ersatzkarte für das Arbeitsbuch 1943 sowie eine Invalidenversicherungskarte 1943–45 dem Stadtarchiv dankenswerterweise zur Vervollständigung des Familiennachlasses überreicht.

Als Depositum übergab der Geschäftsführer des Sportbundes Rheinhessen, Joachim Friedsam, im Jahre 2009 Unterlagen vor allem zur Gründung der Organisation aus den Jahren 1946–1950, darunter Korrespondenz, Protokolle der Vorstandssitzungen sowie der Satzungsentwurf vom 3. April 1949 (NL 246).

Im selben Jahr übernahm das Archiv auch den Nachlass des 2008 verstorbenen Prof. Dr. Helmut Mathy, der sich als Vorsitzender des Mainzer Altertumsvereins und Honorarprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz große Verdienste um die Erforschung der Kurmainzer sowie der Universitäts-

⁶ Die »Erinnerungen« Paul Simons hat Tillmann Krach bereits 2003 ediert unter dem Titel: *Meine Erinnerungen. Das Leben des jüdischen Deutschen Paul Simon, Rechtsanwalt in Mainz* (Sonderheft des Vereins für Sozialgeschichte). Mainz 2003.

Geschichte erworben hat. Der mit 20 lfdm. umfangreiche Nachlass besteht vor allem aus Manuskripten zu den zahlreichen Vorträgen und Publikationen des Gelehrten sowie seinen Vorlesungen, enthält aber auch persönliche Dokumente zur Schulzeit und beruflichen Karriere als Referent für Landesgeschichte in der Staatskanzlei sowie zu seinem sonstigen gesellschaftlichem Engagement, z.B. als kulturpolitischer Sprecher der CDU im Mainzer Stadtrat (NL 247).

Im September 2010 übereignete der Verleger Horst-Werner Dumjahn sein komplettes Archiv dem Stadtarchiv. Als Spezialist für Eisenbahnliteratur hat Horst-Werner Dumjahn nicht nur eine Versandbuchhandlung und ein Antiquariat betrieben, sondern sich in der Fachwelt durch Bildbände sowie Nachdrucke von Kursbüchern und älterer Eisenbahnliteratur einen Namen gemacht. Er brachte auch 1981 unter dem Titel »Sonderzüge nach Auschwitz« das Buch des amerikanischen Holocaust-Forschers Raul Hilberg über die Reichsbahn und ihre Rolle bei der Vernichtung der Juden in deutscher Übersetzung auf den Markt. Das Verlagsarchiv mit insgesamt 51 Ordnern aus dem Zeitraum 1974 bis 2010 beleuchtet exemplarisch die Vielfalt der Medienstadt Mainz (NL 251).

Ebenfalls 2010 vermachte Dipl.-Ing. Hans Jürgen Gundrum dem Archiv den Nachlass seines Vaters, des Mundartdichters Hans Gundrum (1906–1994), der vor allem durch seine Gedichtbände »Ebbes vum Hebbes« (Nachdruck 1979) und »Määnzer Deitsch« (1986) bekannt ist (Abb. 3). Der Nachlass enthält neben Familienkorrespondenz (auch aus der



Abb. 3: Der Komponist Martin Binger bedankt sich bei Hans Gundrum für dessen Textversion des bekannten Kinderabzählverses »Enne, denne, dußmanee« (NL 253 / 25).

Zeit vor 1945) vor allem die Manu- und Typoskripte seiner Gedichte (NL 253).

Auch mit der Mainzer Mundartdichtung, insbesondere aber mit der Mainzer Fastnacht ist der Name von Philipp Kepplinger verbunden, der von 1981 bis 1991 im Stadtarchiv als kenntnisreicher Betreuer der Bild- und Plansammlung tätig war. Den Nachlass des am 12. April 2010 verstorbenen Kollegen mit Familienpapieren aus der Kriegs- und Nachkriegszeit übergab seine Witwe im Herbst 2010 dem Stadtarchiv (NL 254).



Abb. 4: Lehrbrief des kurfürstlichen Hof- und Residenzgärtners Balthasar Seitz für Franz Bauman aus Erfurt vom 1. Januar 1767 (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).



Abb. 5a u. b: Ehrenbürgerbrief für den Mainzer Oberbürgermeister Dr. Karl Külb vom 5. Mai 1931 (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

Urkunden

Im Berichtszeitraum konnte der Bestand um einige wenige Stücke vermehrt werden. Von der Galerie Brumme Mainz GmbH erwarb das Stadtarchiv 2007 einen prachtvoll verzierten Lehrbrief für den Gärtnergesellen Franz Bauman aus Erfurt, den am 1. Januar 1767 der Kurmainzer Hof- und Residenzgärtner Balthasar Seitz ausgestellt hat (Abb. 4).

2008 wurde der Ehrenbürgerbrief für Oberbürgermeister Dr. Karl Külb vom 5. Mai 1931 von der Enkelin Frau Marion Hurlin dem Stadtarchiv großzügigerweise überlassen. Zu der Urkunde gehört eine aufwändige Holzschatulle mit einer Stadtansicht von Mainz in Intarsienform (Abb. 5a u. b).

Herrn Gottfried Kneib verdankt das Stadtarchiv eine Urkunde des Mainzer Klosters Reichklara über deren Pächterhof in Zornheim vom 25. April 1725.

Kurfürstliches Archiv

2010 konnte aus den Überresten der großen Moguntinen-Sammlung des Mainzer Kolonialwarenhändlers Franz Heerdt, die seit den 1930er bis in die 1990er Jahre sukzessive versteigert worden ist, von der Karlsruher Versandbuchhandlung Kurt Götz ein Verzeichnis der Lehrjungen der Mainzer Häfnerzunft von 1640 bis 1801 gekauft werden. Wenig später gelang noch der Erwerb einer weiteren Quelle zu dieser, bislang im Stadtarchiv nicht dokumentierten Zunft: Vom Auktionshaus Kiefer in Pforzheim (Auktion 73 Nr. 178) wurde das Zunftbuch des »Häfner-Handwerks« von 1649–1815 ersteigert. Beide Bände wurden in den Bestand 21 »Bürgerliches Zunftwesen in kurfürstlicher Zeit« integriert.

Bild- und Plansammlung

Das Fotoarchiv erfuhr 2007 einen bedeutsamen Zuwachs durch die Übernahme des umfangreichen Nachlasses der am 15. Oktober 2001 verstorbenen Bildjournalistin Karin Eckert. Die über 3000 SW-Negative stammen vor allem aus dem Zeitraum von etwa 1947 bis Ende der siebziger Jahre, als Karin Eckert mit ihrer Kamera für die Allgemeine Zeitung Mainz in kaum zu überbietender Dichte das kulturelle und politische Leben der Nachkriegsjahre und die wichtige Phase der Entstehung des »Neuen Mainz« dokumentierte (Abb. 6). Für die zeitaufwändige Arbeit, die nicht weiter gekennzeichneten Negative zu datieren und die darauf abgebildeten Orte



Abb. 6: Aus der Zeit, als es in Mainz noch Oberleitungsbusse gab: die Göttelmannstraße 1956. Foto von Karin Eckert.

und Personen zu verifizieren, hat das Stadtarchiv in Herrn Harald Neise aus Mainz-Mombach einen versierten ehrenamtlichen Mitarbeiter gefunden.

Käuflich erwerben konnte das Stadtarchiv außerdem ein weiteres Aquarell des Bretzenheimer Malers Alfred Mumbächer, das die nationalsozialistische Herrschaft zum Thema hat (BPSP / 4715c). Es dokumentiert einen Aufmarsch der SA vor dem Dalberger Hof in Mainz (Abb. 7).

Zur weiteren Vervollständigung seiner Galerie von Porträts der Mainzer (Ober-)Bürgermeister konnte das Stadtarchiv aus Mainzer Privatbesitz ein großformatiges Ölgemälde von Stephan Metz erwerben, der von 1834–36 und 1839–41 die Amtsgeschäfte an der Spitze der Stadt führte und lange Jahre auch dem Mainzer Veteranenverein vorstand. Um ihren Präsidenten zu ehren, hatte der Mainzer Veteranenverein dieses Bild 1836 in Auftrag gegeben. Es hat ein von der Malerin Rosa Achenbach gefertigtes Porträt von Metz zur Vorlage (BPSG 110).

Von dem Mombacher Mühlenhistoriker Robert Holl erhielt die Bild- und Plansammlung 2010 ein Konvolut von Fotos der Dampfmühle J. Schmitt in der Mittleren Bleiche / Ecke Gärtnergasse vom Beginn des 20. Jahrhunderts, darunter unbekannte Aufnahmen vom Inneren der Mühle. Außerdem übergab Herr Holl Fotos zur Gonsenheimer Familie Secker vom Beginn des 20. Jahrhunderts. Darunter befinden sich auch Aufnahmen von Friedrich Secker, der spätestens 1903 als Tabakhändler nach Tsingtau, einer Stadt in dem von den Deutschen seit 1898 gepachteten Gebiet von Kiautschou, auswanderte (Abb. 8).

Zur zeitgeschichtlichen Dokumentation neuester Ereignisse beauftragte das Stadtarchiv außerdem den Fotografen Donald Unter Ecker, die neue im Bau befindliche Mainzer Synagoge an der Ecke Hindenburgstraße / Josefsstraße zu fotografieren. Die Bilder wurden unter der Zugangsnummer 2010/10 in die BPS integriert.



Abb. 7: SA-Aufmarsch vor dem Dalberger Hof, um 1933/34. Aquarell von Alfred Mumbächer (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

Audiovisuelles Archiv

Im Jahr 2010 erwarb das Stadtarchiv 34 Videointerviews von jüdischen Holocaust-Überlebenden aus Mainz, die im Zusammenhang mit einem von Steven Spielberg nach dessen Spielfilm »Schindlers Liste« initiierten Zeitzeugenprojekt entstanden waren, von dem in den USA ansässigen Visual History Archive des Shoah Foundation Institute. Der Ankauf erfolgte mit dem Ziel, das Filmmaterial künftig vornehmlich für die historische Bildungsarbeit einzusetzen und sich der Geschichte des Nationalsozialismus in Mainz und der Zerstörung des jüdischen Lebens in der Stadt von einem neuen Blickwinkel aus zu nähern. In einem Interview mit dem SWR im Juni 2010 stellte die Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur Marianne Grosse das Projekt erstmals vor und unterstrich seine Bedeutung für die Aufarbeitung der



Abb. 8: Foto des Gonsenheimer Händlers Friedrich Secker in chinesischer Gewandung, aufgenommen von einem japanischen Fotografen in Tsingtau, mit einer eigenhändigen Widmung an den in Gonsenheim lebenden Sohn Fritz vom 10. Juni 1903 (Foto: Stadtarchiv Mainz).

Demütigungen und Verfolgungen, die die jüdische Gemeinde während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auch in Mainz erdulden musste.

Zu einer ersten filmischen Präsentation kam es im Anschluss an die Gedenkfeier zur Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938, die am 9. November 2010 erstmals in der neu errichteten Synagoge stattfand. Die jüdische Gemeinde und ihre Vorsitzende Frau Stella Schindler-Siegreich hatten das Stadtarchiv eingeladen, in einem etwa einstündigen Kompilationsfilm aussagekräftige und dem Anlass angemessene Ausschnitte von drei Interviews, darunter jenes der Auschwitz-Überlebenden Hansi (Johanna) Bodenheim, geb. Bondi (Abb. 9), zu zeigen. Über 300 Zuschauer waren sichtlich bewegt von den Schilderungen der Zeitzeugen, die einen Einblick in das Alltags- und Familienleben in den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts gewährten und ein eindrucksvolles Bild vom jüdischen Leben in Mainz vor und nach 1933 und von den sich



Abb. 9: Ausschnitt aus dem Filminterview mit der Mainzer Jüdin Hansi (Johanna) Bodenheim, geb. Bondi (Foto: © Visual History Archive des Shoa Foundation Institute).

steigernden Terrormaßnahmen gegen Juden nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zeichneten.

Zeitgeschichtliche Sammlung (ZGS)

Auch die zeitgeschichtliche Sammlung hat einige Neuzugänge zu verzeichnen. Dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt sind mehrere persönliche Papiere, vor allem Rentenunterlagen, des blinden Mainzer Bildhauers Jakob Schmitt (1891–1955) zu verdanken. Über das Amt für Öffentlichkeitsarbeit wurde vom Druckladen das Gästebuch der Stadt Mainz zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 abgegeben, das als größtes Gästebuch der Welt überhaupt Eingang in das Guinness-Buch der Weltrekorde gefunden hat.

Wichtige Unterstützung erfuhr das Archiv bei der Akquirierung von Dokumenten auch durch die Heimatforscher der Vororte (siehe auch bei der Bild- und Plansammlung). So überließ der Mombacher Wappen- und Fahnenpezialist Dieter Müller dem Archiv zwei Schreiben der Hitler-Jugend Mainz-Weisenau aus dem Jahre 1936 (ZGS / Z 10, 2008/38). Vom Marienborner Ortshistoriker Lothar Frohnweiler bekam das Archiv Listen von Versicherungsnehmern des Pferdeversicherungsvereins Marienborn von 1924–1938 (ZGS / Z 10, 2010/28).

Autographensammlung

Frau Rosemarie Schütz vermachte dem Stadtarchiv aus dem Nachlass ihres 2007 verstorbenen Mannes, Ltd. Archivdirektors Friedrich Schütz, freundlicherweise einen Brief Carl Zuckmayers vom 11.11.1976 an den Maler Hans Kohl (AS 873).

Münzkabinett

Aufgrund des eingeschränkten Anschaffungsetats konnten nur sehr wenige Stücke für das Münzkabi-

nett erworben werden. Ersteigert wurde im November 2010 auf der Auktion 401/402 der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf. / Frankfurt a.M. eine Zinnmedaille auf die Hochzeit von Emma Lehmann, der Tochter des ersten Rabbiners der 1849 neu gegründeten Israelitischen Religionsgesellschaft Markus Lehmann, mit dem Amsterdamer Juwelier Maurits Prins am 22. Januar 1883 (MK 289 E 5) (Abb. 10a u. b). Außerdem erhielt das Münzkabinett als Geschenk von Frau Barbara Wörth ein Exemplar eines eisernen Rings »Gold gab ich für Eisen«. Solche Erinnerungsstücke erhielten seit 1914 Bürger, die ihren Goldschmuck zur Kriegsfinanzierung gespendet hatten (MK 294 E 3).

BENUTZUNG UND ERSCHLISSUNG

Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit (siehe weiter unten) und der Zunahme der Zahl der Benutzer und schriftlichen Anfragen, aber auch wegen personeller Veränderungen⁷ konnten deutlich weniger Bestände als im vorhergehenden Berichtszeitraum verzeichnet werden.

Diplom-Archivarin Heike Rolf verzeichnete die schriftliche Überlieferung der Ortsverwaltung und früheren Bürgermeisterei Hechtsheim, insgesamt

60 Meter Akten und Amtsbücher aus dem Zeitraum 1625 bis 2001. Das Findbuch mit 2370 Archivalieneinheiten stellte Frau Rolf am 4. November 2008 in einem öffentlichen Vortrag mit dem Titel »... geheftet, überschrieben und in einem verschlossenen Lokale aufbewahrt«. Hechtsheimer Akten des 17. bis 20. Jahrhunderts im Stadtarchiv Mainz« vor dem Hechtsheimer Geschichtsverein im gut besuchten Bürgerhaus vor. Von Bibliotheks- oberinspektorin Susanne Speth wurde ebenfalls 2008 ein Findbuch zum Nachlass der Archivarin Dr. Elisabeth Darapsky erstellt. Dr. Darapsky war als wissenschaftliche Mitarbeiterin von 1939–1977 im Stadtarchiv tätig gewesen und hatte insbesondere die frühneuzeitlichen Bestände betreut



Abb. 10a u. b: Zinnmedaille auf die Hochzeit der Mainzer Rabinertochter Emma Lehmann mit dem Amsterdamer Juwelier Maurits Prins von 1883. Auf der Vorderseite die Wappenschilde von Mainz und Amsterdam, auf der Rückseite Ansicht von Scheveningen (Foto: Stadtarchiv Mainz, Dieter Schreiber).

(NL 71). Archivreferendarin Dr. Eva Rödel vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart, die im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung im Oktober 2009 an das Stadtarchiv abgeordnet worden war, erschloss den wichtigen Nachlass des von den Nazis ermordeten rheinhessischen Widerstandskämpfers Ludwig Schwamb (1890–1945) in einem Findbuch (NL 106).

Im Frühjahr 2009 wurde auch ein erster Schritt zur Erschließung der »Judaica« im Stadtarchiv getan. In diesem wichtigen Bestand zur Geschichte der Mainzer jüdischen Gemeinde befinden sich unter anderem 80 Predigten und Schriftauslegungen in hebräischer Sprache aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Um diese Texte auch für Forscher, die des Hebräischen nicht mächtig sind, zugänglich zu machen, wurde die Judaistin Katrin Clever M.A. mit Hilfe eines vom Kulturdezernat mitfinanzierten Werkvertrages beauftragt, von vorerst 12 Predigten Transkriptionen und Übersetzungen anzufertigen⁸. Diese konnten als PDF-Datei von der Homepage des Stadtarchivs heruntergeladen werden. Auch auf dem übergeordneten Portal zur jüdischen Geschichte <http://juedischesammlungen.blogg.de> wurde über das Projekt informiert.

Als Service für alle historisch interessierten Bürger hat das Stadtarchiv in Ausführung eines Stadtratsbeschlusses Anfang 2009 Informationen und Lebensdaten zu den über 620 Persönlichkeiten, nach denen in Mainz Straßen benannt sind, ins Internet gestellt. Diese sind mit dem aktuellen Stadtplan verknüpft und über www.mainz.de/WGAPublisher/online/html/co_stadtplan abrufbar. 2009 wurde außerdem ein weiteres Internetangebot des Stadtarchivs überarbeitet, nämlich das auf dem Programm MapInfo basierende geographische Informationssystem, das unter dem Namen »Digitales Häuserbuch von Mainz um 1450« im Netz zugänglich ist. Im Rahmen eines Werkvertrages wurden von Holger Raddatz alle MapInfo-Relationen, die zur Darstellung des Historischen Häuserbuchs benutzt werden, einheitlich im Gauß-Krüger-

⁷ Zum 1. Januar 2008 trat Oberinspektor Wolfgang Jung, der mit der Lesesaalaufsicht und dem Magazindienst betraut war, in die passive Altersteilzeitphase ein. Archivamtfrau Ramona Weisenberger ging von November 2009 bis Dezember 2010 in Elternzeit. Eine Vertretung konnte erst im Mai 2010 mit Wiss. Dokumentarin Regina Zölßmann gefunden werden. Aufgrund des reduzierten Personals musste das Stadtarchiv seine Öffnungszeiten verringern und ab Ende November 2009 Montagvormittag schließen. Immerhin konnten mit Frau Lilya Kandybka von 2008 bis 2009 und Frau Kirsten Kropp 2010 zwei Teilzeitkräfte eingestellt werden, die die Lesesaalaufsicht am späten Nachmittag übernahmen, so dass die langen Öffnungszeiten bis 18 Uhr aufrechterhalten werden konnten.

⁸ Das Projekt wurde von Frau Clever auch auf der Jahrestagung der AG Jüdische Sammlungen an der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg am 16. September 2010 vorgestellt.

Koordinatensystem dargestellt, Legenden erweitert und Überlappungen von Flächen korrigiert.

Das weiter oben bereits erwähnte Digitalisierungsprogramm des Stadtarchivs machte große Fortschritte und soll nur noch kurz erläutert werden. So wurde die eigens für Mainzer Personen, Straßen und Gebäude angelegte Datenbank um 12.200 Namen erweitert, die im Berichtszeitraum Frau Ursula Kwasniewski und Frau Lilya Kandybka aus den Bürgerannahmeregistern des 19. Jahrhunderts eingaben. Mit Hochdruck wird auch weiter an der Digitalisierung des Bildarchivs gearbeitet: Ende 2010 lagen ca. 15.000 Bilder und damit ungefähr 10 Prozent des gesamten Fotobestandes digital vor. Die Auswahl richtet sich dabei auch nach der Benutzungshäufigkeit, so dass viele Wünsche von Privatleuten, aber auch der Presse und von Verlagen nach digitalen Aufnahmen mittlerweile sehr schnell erfüllt werden können. Eine Bereitstellung im Internet ist bislang nur aufgrund ungeklärter urheberrechtlicher Fragen unterblieben, ist aber für die nahe Zukunft zumindest für einen rechtlich unproblematischen kleineren Teil der digitalisierten Fotos angedacht. Auch von den Festungsplänen, die das Stadtarchiv seit 2006 aufgrund des Überformats von einer externen Firma scannen lässt und mit den entsprechenden Metadaten versehen in digitaler Form bereits ins Internet stellt, lagen bis zum Ende des Berichtszeitraums insgesamt 1.400 Digitalisate vor.

Ähnlich wie bei den Plänen bildet die inhaltliche und visuelle Attraktivität ein wichtiges Argument auch für die Digitalisierung des Urkundenbestandes. Aus eigenen Mitteln hätte das Stadtarchiv diese nicht bestreiten können. Dem Stadtarchiv ist es jedoch gelungen, für diese Kernaufgabe und wichtige Forschungs-Dienstleistung eine Drittmittelfinanzierung zu finden und in die beiden oben skizzierten Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen zu werden. Mit Hilfe des DFG-Förderprogramms »Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung« konnte das Stadtarchiv zunächst die Metadaten zu den Urkunden, nämlich die gedruckt und maschinenschriftlich vorliegenden Regesten, in die Datenbank des Archivs überführen. Eine Sachbeihilfe der DFG in fünfstelliger Höhe ermöglichte es, zwei Drittel der über 8.000 Urkundenregesten durch eine externe Firma, die Berliner Editura GmbH, digitalisieren zu lassen, so dass nur ein Drittel durch eigenes Personal in die Datenbank eingegeben werden musste. Um einen problemlosen Austausch der sowohl von der externen Firma im Datenformat EAD-XML als auch vom Stadtarchiv in FAUST erstellten Daten zu ermöglichen, erhielt das Archiv durch die bei der Archivschule Marburg angesiedelte Koordinierungsstelle Retrokonversion außerdem wichtige technische Unterstützung.

Parallel dazu hatte sich das Stadtarchiv seit 2009 an dem Antrag zur Schaffung eines »Virtuellen deut-

schen Urkundennetzwerkes« beteiligt, um auf diese Weise auch eine kostenneutrale Image-Digitalisierung seiner Urkunden zu erreichen. Hinter dem »VdU«-Projekt verbirgt sich ein Verbund südwestdeutscher Staats-, Stadt- und Kirchenarchive sowie universitärer Forschungseinrichtungen unter Federführung der staatlichen Archive Bayerns. Aufgrund der Bewilligung des Antrages durch die DFG im Sommer 2010 können nun von den Urkunden, vorerst bis 1371 (dem Tod Erzbischof Gerlachs von Nassau), Digitalfotos erstellt werden, um diese dann mit den bereits digitalisierten Regesten zu verknüpfen. Zwar hat sich herausgestellt, dass der Aufwand für die Korrektur der Regesten deutlich höher ist als ursprünglich angenommen. Die Ursache hierfür liegt nicht in irgendwelchen technischen Fehlern: vielmehr entsprechen die größtenteils in den 1920er Jahren erstellten Regesten nicht mehr heutigen Richtlinien. Gleichwohl ist mit dem Abschluss der beiden Projekte Ende 2011 zu rechnen.

ÖFFENTLICHKEITS- UND BILDUNGSARBEIT

Führungen

Führungen wurden, wie gewohnt, auch im Berichtszeitraum stark nachgefragt. Neben dem Mainzer Skol-Club, dem Katholischen Kaufmännischen Verein, dem Hechtsheimer Geschichtsverein oder den ehrenamtlichen Betreuern/innen des Mainzer Fastnachtsarchivs waren es vor allem Studentengruppen der Geschichtswissenschaft und Kulturanthropologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sowie Schülerinnen und Schüler der Mainzer Gymnasien (Rabanus-Maurus-Gymnasium, Schlossgymnasium, Gymnasium Gonsenheim, Maria Ward-Schule, Frauenlob-Gymnasium, Theresianum, Willigis-Gymnasium) sowie der Berufsbildenden Schule I, die in allgemeinen Einführungen, aber auch in Kombination mit der Präsentation von Quellen zu bestimmten Themen die Arbeits- und Funktionsweise des Stadtarchivs kennenlernten.

Dr. Frank Teske veranstaltete außerdem Führungen im Stadtgebiet im Rahmen des im September 2007 ins Leben gerufenen Projektes »Straße der Demokratie«. Zu den Mitgliedern zählen neben der Stadt Mainz zehn weitere Städte in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen sowie die Erinnerungsstätten Hambacher Schloss und Rastatt, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Orte der Freiheitsbewegungen im deutschen Südwesten bekannter zu machen. Dazu dient auch ein Reiseführer, für den Dr. Teske den Beitrag über die Mainzer Erinnerungsorte verfasst hat.

Geschichtswettbewerb

Insbesondere die beiden von der Körber-Stiftung veranstalteten Geschichtswettbewerbe des Bundespräsidenten 2008/09 (»Helden: verehrt – verkannt – vergessen«) und 2010/11 (»Ärgernis, Aufsehen, Em-

pörung: Skandale in der Geschichte«) lockten Schulklassen in das Stadtarchiv. Die Schülerinnen und Schüler, die sich für ein aus Archivalien zu erarbeitendes Thema entschieden, wurden von den Archivarinnen und Archivaren beim Lesen der Quellen, aber auch mit Tipps zur weiteren Informationssuche intensiv betreut. Erstmals erarbeitete das Archiv zusammen mit Schülerinnen des Rabanus-Maurus-Gymnasium auch eine Ausstellung zum Geschichtswettbewerb. Vom 1. bis 23. September 2009 wurden im Treppenhaus des Gebäudes Rheinallee 3B die preisgekrönten Arbeiten von Christina Stein (12. Jahrgangsstufe) über »Ludwig Schwamb – Ein rheinhessischer Widerstandskämpfer gegen die nationalsozialistische Diktatur«, Dorit Fauck (12. Jahrgangsstufe) über »Klara Schapiro – die erste Polizeiasistentin in Mainz und ihr Kampf um die Gleichberechtigung« sowie Franziska Haase (11. Jahrgangsstufe) über »Pfarrer Franz Adam Landvogt – einst wie heute geschätzt, verehrt und unvergessen« präsentiert und dazu die von den Schülerinnen verwendeten Archivalien ausgestellt. In Anwesenheit des Kulturdezernenten Peter Krawietz und des Tutors der drei Schülerinnen, Studiendirektor Werner Ostendorf, stellten die drei jungen Historikerinnen in lebendigen und fundierten Kurzvorträgen am Eröffnungsabend vor zahlreichem Publikum ihre »Helden« vor. Erstmals führte das Stadtarchiv im Vorfeld des Geschichtswettbewerbes 2010/11 auch für die Körber-Stiftung einen der drei landesweiten Workshops für Lehrerinnen und Lehrer durch. Bei der Veranstaltung im Stadtarchiv am 1. September 2010 stellten die Archivarinnen und Archivare Quellen zum Wettbewerbsthema »Skandale« vor; Studiendirektor Werner Ostendorf vom Rabanus-Maurus-Gymnasium gab als langjähriger Betreuer des Wettbewerbs wichtige Tipps aus schulischer Sicht.

Praktika

Wer über die Führungen hinaus mehr vom Stadtarchiv erfahren möchte, für den bietet das Stadtarchiv Praktika an. Auch wenn die Nachfrage im Berichtszeitraum deutlich gestiegen ist, so kann es das Archiv aufgrund der beengten Verhältnisse und des hohen Betreuungsaufwandes leider nur vier bis fünf Schülern und Studenten jährlich ermöglichen, für zwei bis vier Wochen im Stadtarchiv zu hospitieren. Hinzu kamen im Berichtszeitraum fünf Praktika für auszubildende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste nicht nur der Öffentlichen Bücherei Mainz, sondern auch des Archivs des Landtags Rheinland-Pfalz, der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt sowie der Artillerieschule Idar-Oberstein.

Universität

Um Studenten an die Archivarbeit heranzuführen und für stadtgeschichtliche Themen zu begeistern, bot der Berichtersteller wieder jeweils im Sommersemester Lehrveranstaltungen an der Johannes Guten-

berg-Universität an⁹. Nicht nur diese hilfswissenschaftlichen Übungen, bei denen die Studenten auch originale Urkunden und Amtsbücher im Stadtarchiv kennenlernen, sind ein Beispiel für die »Wissenschaftsallianz« mit der Universität. Auch für Übungen und Proseminare anderer Lehrender der Universität steht das Stadtarchiv offen. So stellte das Archiv aus den reichen Beständen seines Münzkabinetts für eine Übung zur antiken Numismatik römische Denare zur Verfügung, die PD Dr. Gerhard Horsmann im Rahmen einer Veranstaltung zur »Krise der römischen Republik im Spiegel der Münzprägung« seinen Studenten am 13. Juli 2010 im Archiv vorführte.

Tage der offenen Tür

Zum zweiten Mal beteiligte sich das Stadtarchiv an der »Langen Nacht der Museen«, die 2007 am 2. Juni stattfand. Wie schon beim ersten Mal 2004 sollte die Veranstaltung stärkeren Event-Charakter haben. Erneut gab es daher unter dem Motto »Late Night im Stadtarchiv« eine Dichterlesung und eine Filmvorführung, die ab 22.00 Uhr bis nach Mitternacht ein buntes Publikum ins Archiv lockten. Die zahlreichen Besucher erlebten im Treppenhaus mit, wie der Künstler Christopher Ströbl in einer kabarettistischen Darbietung das Geheimnis um »Goethes Foto im Stadtarchiv?« nach einer Erzählung von Sigfrid Gauch lüftete. In einem zweiten Teil entführte ein Film die Besucher in sonst nicht zugängliche Bereiche des Mainzer Stadtarchivs. Untermalt wurde diese Reise mit Improvisationen von Christopher Ströbl an Klavier und Synthesizer.

Ganz neue Wege der Geschichtsvermittlung wagte das Archiv im Wissenschaftsjahr 2009, in dem Mainz vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft zum Treffpunkt der Wissenschaft mit Schwerpunkt auf der Geschichte ausgewählt worden war. Passend zum Motto »Zeit Reise« präsentierte das Stadtarchiv am 21. November »Alltagsgeschichte(n) aus sieben Jahrhunderten« in schauspielerischen Szenen. Zu diesem Zweck hatte das Stadtarchiv den Historiker Peter Seelmann engagiert, der in das Kostüm eines Bürgers aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts schlüpfte (Abb. 11). Im Dialog mit den Archivarinnen und Archivaren berichtete er, basierend auf den originalen, zeitgenössischen Quellen und auch deren Sprachstil imitierend, wie die Mainzer im Mittelalter und früher Neuzeit lebten. In einem fünfständigen Programm erfuhren die Besucher zum Beispiel, was es mit der Rosenbrautstiftung der Frei-

⁹ SS 2007: Der Hof der Mainzer Erzbischöfe im 15. Jahrhundert; SS 2008: Stadtgrundriss und Stadtentwicklung von Mainz und anderen Bischofsstädten im Mittelalter; SS 2009: Markt, Münze und Zoll im Mittelalter am Beispiel des Erzstiftes Mainz (mit Exkursion in das Staatsarchiv Würzburg); SS 2010: Gerichte und Rechtsprechung in der Stadt Mainz im Mittelalter.



Abb. 11: Der Historiker Peter Seelmann im Gewand eines Kaufmanns aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts während der Vorbereitungen zu den szenischen Darbietungen »Mainzer Alltagsgeschichte(n) aus sieben Jahrhunderten« am 21. November 2010 (Foto: Stadtarchiv Mainz, Wolfgang Dobras).

frau von Eberstein auf sich hatte, die seit 1835 jährlich für das »tugendhafteste und bravste« Mädchen die Hochzeit ausrichtete, oder wie der Erbauer des Hauses zum römischen Kaiser, Rentmeister Edmund Rokoch, im 17. Jahrhundert seinen Reichtum mehrte. Über die Veranstaltung drehte Gregor Vane-rian von Campus-TV der Universität Mainz einen Kurzfilm¹⁰, der auch für die Bewerbung der Stadt Mainz um den Titel »Wissenschaftsstadt 2011« beim Stifterverband für die deutsche Wissenschaft eingesetzt wurde.

Das Stadtarchiv beteiligte sich auch wieder an dem vom Verband der deutschen Archivare bundesweit ausgeschriebenen »Tag der Archive« am 6. März 2010, der ganz im Zeichen der Kölner Katastrophe ein Jahr zuvor stand. Nach einer Begrüßung durch die Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur Marianne Grosse gingen die Archivare mit den Besuchergruppen nach dem Motto »Dem Verborgenen auf der Spur oder alles, was Sie nicht in Akten

vermutet hätten« auf Entdeckungstour in die Magazine, um dreidimensionale Objekte – von der auseinander gesägten Konservendose in einer Akte der Lebensmittelpolizei bis hin zu Stoffproben in Dokumenten zur Textilfabrik des Rochus-Spitals – zu präsentieren. Auch hier war das Echo in den Medien sehr gut. So drehte ein Filmteam des SWR einen kurzen Bericht für die Landesschau Rheinland-Pfalz.

Ausstellungen

In Erinnerung an die 75. Wiederkehr der »Machtergreifung« durch die Nationalsozialisten 2008 konzipierte das Stadtarchiv in bewährter Zusammenarbeit mit dem Team von Take four GmbH um Elmar Koller (†) seit 2007 eine große Ausstellung, die den gesamten Zeitraum der nationalsozialistischen Diktatur unter Einbeziehung neuester Forschungsergebnisse zum Thema hatte (Abb. 12). Sie wurde vom 6. März bis 26. April 2008 im Rathaus gezeigt und stieß auf sehr große Resonanz. Das Stadtarchiv bot 28 stets gut besuchte Führungen an, 16 davon speziell für Schülerinnen und Schüler. Insgesamt besuchten rund 8.000 Menschen die Ausstellung, darunter 56 Schulklassen aus Mainz und Umgebung. Zur Ausstellung brachte das Stadtarchiv in seiner eigenen Reihe der »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz« einen Katalog heraus. Der Filmemacher Sebastian Linke von der Akademie der bildenden Künste in Mainz erstellte eine Kollage aus Filmaufnahmen des Stadtarchivs aus den Jahren 1933–1945, die in der Ausstellung lief, aber auch als DVD verkauft wurde. Als Ergänzung zur historischen Ausstellung wurden in der Seitenlobby des Rathauses außerdem die Linoldrucke »Trotz alledem – ein Porträt des Widerstandes im Rhein-Maingebiet« von dem Künstler Thilo Weckmüller gezeigt. Im Begleitprogramm bot das Stadtarchiv schließlich in Kooperation mit dem Mainzer Altertumsverein vier Vorträge an, in denen Historikerinnen und Historiker der Universität Mainz über verschiedene Aspekte der NS-Zeit referierten. Darüber hinaus spielte das CinÉMayence den im Jahr 1944 nach dem Roman von Anna Seghers entstandenen, amerikanischen Spielfilm »Das siebte Kreuz« von Fred Zinnemann in der Originalfassung.

Außerdem erinnerte das Stadtarchiv vom 1. Juni bis 22. August 2009 in einer kleineren Foto-Ausstellung im Gebäude Rheinallee 3B an das 125-jährige Bestehen des Mainzer Hauptbahnhofs, der am 15. Oktober 1884 eingeweiht worden war. Im Anschluss wurde die Präsentation für das offizielle Jubiläum, das im Hauptbahnhof vom 15. bis 18. Oktober 2009 gefeiert wurde, an die Deutsche Bahn AG ausgeliehen.

¹⁰ Der Film ist auf www.stadtarchiv.mainz.de zu sehen.

Schließlich war das Stadtarchiv an zwei weiteren Ausstellungen beteiligt: Anlässlich des Aufenthalts des »Zugs der Erinnerung« vom 9.–12. März 2009 am Hauptbahnhof Mainz, der an die Deportationen von Kindern und Jugendlichen durch das nationalsozialistische Gewaltregime erinnerte, erstellte das Stadtarchiv in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Brüchert vom Verein für Sozialgeschichte Schautafeln, die im Zug über das lokale Deportationsgeschehen informierten.

Mit Archivalien beteiligt war das Stadtarchiv außerdem an der Ausstellung in der Lobby des Landtags anlässlich der Veranstaltung des Landtags Rheinland-Pfalz, der Landesregierung und der Landeshauptstadt Mainz am 17. Mai 2010: »... dass diese Entscheidung sich auswirken möge zum Wohle von Volk und Land.« 60 Jahre Hauptstadtbeschluss des Landtags«.

Eine virtuelle Ausstellung präsentierte das Stadtarchiv erstmals im Frühjahr 2008. Die Internetseite »50 Jahre Städtepartnerschaft Mainz-Dijon« wurde in enger Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Archives municipales de Dijon erstellt und mit deren Seite zum Jubiläum verlinkt.

Buchvorstellungen

Im Berichtszeitraum konnte das Stadtarchiv die vom Berichterstatter redigierte Reihe der »Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz« mit drei Publikationen fortführen. Neben dem bereits erwähnten Katalog zur Ausstellung »Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45« handelte es sich um ein Editionsprojekt des ehemaligen Direktors des Stadtarchivs Dr. Ludwig Falck sowie eine vom Mainzer Buchwissenschaftler Dr. Franz Stephan Pelgen verfasste Gelehrtenbiographie des 18. Jahrhunderts. Anlässlich der Vorstellung seines Buches am 4. März 2008 im Rathaus wurde Dr. Falck für seine wichtigen Grundlagenforschungen zu den mittelalterlichen Urkun-

den von Mainz, die er nach seiner Pensionierung 1993 ehrenamtlich für das Stadtarchiv fortgesetzt hat, von Kulturdezernent Peter Krawietz mit dem Römischen Kaisermedaillon der Stadt Mainz ausgezeichnet. Herr Pelgen erhielt für sein Buch am 13. November 2009 in der Zitadelle von Landesarchäologen Dr. Gerd Rupprecht den Pater-Fuchs-Preis in der Kategorie »Wissenschaftlicher Meilenstein« verliehen.

Zu erwähnen ist schließlich noch eine Buchvorstellung, bei der das Stadtarchiv hohen Besuch hatte: die Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Doris Ahnen stellte im Rahmen eines Pressegesprächs am 23. September 2008 im Stadt-



Abb. 12: Plakat zur Ausstellung »Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45« (Entwurf: take four GmbH, Elmar Kolter). Zugrunde liegt ein Linoldruck des Künstlers Thilo Weckmüller nach einem Foto »Hitlerjugend in Bretzenheim 1934«.

archiv die von Dr. Wolfgang Elz und Dr. Ralph Erbar herausgegebene didaktisch-methodische Aufarbeitung eines im Stadtarchiv liegenden Klassentagebuchs des Adam-Karillon-Gymnasiums von 1934–1936 vor, mit der neue Wege bei der Vermittlung der jüngeren Geschichte im Schulunterricht eingeschlagen werden.

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

Publikationen aus dem Archiv

- Ludwig Falck, *Mainzer Regesten 1200–1250. Zur Geschichte der Stadt, ihrer geistlichen und weltlichen Institutionen und Bewohner* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 35). 2 Bde. Mainz 2007.
- Wolfgang Dobras (Red.), *Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 36). Mainz 2008.
- Wolfgang Elz / Ralph Erbar (Bearb.), »Ihr seid das Deutschland der Zukunft«: Schule im frühen Nationalsozialismus (1934–1936) am Beispiel des Mainzer Gymnasiums; Edition eines Klassenbuchs und Anregungen zur unterrichtspraktischen Umsetzung (Pädagogisches Zentrum – Information 7/2008). Bad Kreuznach 2008.
- Franz Stephan Pelgen, P. Joseph Fuchs O.S.B. professor Seligenstadiensis (1732–1782). Ein Mainzer Gelehrter und die Editions-geschichte seiner archäologischen und klosterpolitischen Schriften (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 37). Mainz 2009.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wolfgang Dobras

- Rezension zu: Michael Matheus (Hg.), *Lebenswelten Johannes Gutenbergs* (Mainzer Vorträge 10), Stuttgart 2005. In: *Zeitschrift für Historische Forschung* 34 (2007), H. 4, S. 677–679.
- Stadtarchivar Friedrich Schütz zum Gedenken. In: *Dombblätter* 9 (2007), S. 79–82.
- Friedrich Schütz, geb. 21. September 1936 in Eisernfeld-Niederschelden, gest. 5. April 2007 Großrosseln. In: *Der Archivar* 60 (2007), H. 4, S. 389f.
- Mainz um 1500 – Der Wandel von der Freien zur Residenz- und Universitätsstadt, in: Jörg Rogge (Hg.), *Tradieren · Vermitteln · Anwenden. Zum Umgang mit Wissensbeständen in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten* (Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften 6). Berlin 2008, S. 21–44.
- In Memoriam Friedrich Schütz (21.9.1936–5.4.2007). In: *Mainzer Zeitschrift* 103 (2008), S. [V]–VI.
- Ein Leben für die Mainzer Geschichte. Zum Tod von Professor Dr. Helmut Mathy. In: *Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte* 28 (2008), H. 4, S. 54f.

- Prof. Dr. Helmut Mathy (1934–2008). Ein Leben für die Mainzer Geschichte. In: *Mainzer Zeitschrift* 104 (2009), S. V–VII.
- Mainz um 1500. In: Erwin Gatz (Hg.), *Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich – Deutschsprachige Länder*. Regensburg 2009, S. 168f.
- Mainz um 1750. In: Erwin Gatz (Hg.), *Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich – Deutschsprachige Länder*. Regensburg 2009, S. 238–240.
- Der Schinderhannes als Medienereignis. In: <http://www.regionalgeschichte.net/index.php?id=7835> (seit 2.4.2009).
- Kurfürst Johann Philipp von Schönborn, seine Politik und sein Hof in dem Jahrzehnt nach dem Westfälischen Frieden. In: Eva-Maria Hanebutt-Benz und Isabella Fehle (Hgg.) unter Mitarbeit von Frithjof Schwartz und Norbert Suhr, »Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten«. Technik und Entwicklung des Mezzotintos. Berlin / München 2009, S. 9–18.

Heike Rolf

- Streifzüge durch die Geschichte der Brandbekämpfung in Mainz und Rheinhessen bis zur Entstehung von freiwilligen Feuerwehren (nicht nur) in Drais. In: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Hg. v. Förderverein Freiwillige Feuerwehr Drais e.V. Konzept: Gunter Darmstadt u.a. Mainz-Drais 2008, S. 8–26.

Manfred Simonis

- Digitalisierung der Festungspläne im Stadtarchiv Mainz. In: *Unsere Archive* 52 (2007), S. 29–31.

Susanne Speth

- Literaturverzeichnis. In: Wolfgang Dobras (Red.), *Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 36). Mainz 2008, S. 148–151.
- Verzeichnis der Schriften von Helmut Mathy ab 2000 (einschließlich seiner Vorträge im Mainzer Altertumsverein). In: *Mainzer Zeitschrift* 104 (2009), S. [VIII].
- »Ach wie lieb ich diese Stadt«. Nachruf für Michael Brumby, der seine Heimatstadt Mainz wie kaum ein anderer kannte und liebte. In: *Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte* 28 (2008) H. 4, S. 52f.
- Beiträge zur Reihe »Das alte Foto« in »Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte« zu: Liebfrauenstraße 16 (Lit. B 65) (2007/1, S. 124f.), Erbacherhofgasse 6 / Mauritzenplatz (2007/3, S. 124f.), Schusterstraße 12 (2008/1, S. 122f.), Karmeliterstraße 9 (2008/3, S. 124f.), Korb-gasse 13 (2009/1, S. 124f.), Umbach 9 (2009/3,

S. 124f.), Kapuzinerstraße 4 (2010/1, S. 124f.), Hof zum Zirlin, Kötherhofstraße 3 (2010/3, S. 124f.).

Frank Teske

- Mainz. Impulsgeber Frankreich. In: Susanne Asche / Ernst Otto Bräunche (Hgg.), *Die Straße der Demokratie. Revolution, Verfassung und Recht*. Karlsruhe 2007, S. 177–199.
- Terror und Alltag. Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. In: Mainz. Vierteljahreshefte für Kultur, Politik, Wirtschaft, Geschichte 28 (2008), H. 1, S. 65–69.
- Nationalsozialistische Machtübernahme und »Gleichschaltung« in Mainz. In: Wolfgang Dobras (Red.), *Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 36). Mainz 2008, S. 11–33.
- Sonderseiten: Die nationalsozialistischen Oberbürgermeister der Stadt Mainz / Adolf Hitler in Mainz / Mainz im Zweiten Weltkrieg. In: Wolfgang Dobras (Red.), *Der Nationalsozialismus in Mainz 1933–45. Terror und Alltag* (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz 36). Mainz 2008, S. 108–114.
- 50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Mainz und Dijon. In: Mainz Online: Stadtarchiv Mainz, URL: <http://www.mainz.de/WGAPublisher/online/html/default/rgol-7dxg6h.de.html> (2008, danach nicht mehr online).
- Die Nagelsäule. Zur Geschichte eines Mainzer Denkmals. In: *Mainzer Geschichtsblätter* 14 (2008), S. 79–90.
- Rezension zu: Franz Maier, *Biographisches Organisationshandbuch der NSDAP und ihrer Gliederungen im Gebiet des heutigen Landes Rheinland-Pfalz*. Mainz/Zarrentin 2007. In: *Der Archivar. Zeitschrift für Archivwesen* 62 (2009) H. 1, S. 72 f.
- Zur Stadtchronologie der Stadt Mainz am Ende des Zweiten Weltkrieges. In: *Mitmischen. Weimarer Republik bis Gegenwart. Kopiervorlagen* (mit CD-ROM), Bd. 3. Stuttgart / Leipzig 2009 (CD-ROM).
- Ludwig Lindenschmit d. Ä. als Mitbegründer des Mainzer Altertumsvereins. In: Annette Frey (Hg.), *Ludwig Lindenschmit d. Ä. Begleitbuch zur Ausstellung aus Anlass seines 200. Geburtstages* (Mosaiksteine. Forschungen am Römisch-Germanischen Zentralmuseum 5). Mainz 2009, S. 41–44.

Vorträge

Wolfgang Dobras

- Die Brakteaten der Mainzer Erzbischöfe (vor der Numismatischen Gesellschaft Speyer e.V. in Speyer am 4.7.2007).
- Erst digital, dann analog: Die Langzeitspeicherung digitaler Bilddateien auf Farbmikrofilm (vor

der Fachgruppe 7 des VDA [Archivare an Medienarchiven] auf dem 78. Deutschen Archivtag in Erfurt am 18.9.2008).

- Der Schinderhannes-Prozess als Medienereignis (anlässlich der Eröffnung der Ausstellung »Schinderhannes – Prozess und Urteil 1803« im Stadthistorischen Museum Mainz am 29.3.2009).
- Willigis und das Mainzer Rad (vor dem Mainzer Altertumsverein am 18.5.2009).
- Die Forsteriana im Stadtarchiv Mainz – Erschließung und Nutzung (auf einem von Prof. Dr. Stefan Greif veranstalteten Workshop »Das Vermächtnis der Forsters im Internet entdecken« an der Universität Kassel am 7.5.2009).
- Kurfürst Johann Philipp von Schönborn, seine Politik und sein Hof in dem Jahrzehnt nach dem Westfälischen Frieden (im Landesmuseum Mainz im Rahmen der Ausstellung »Die also genannte Schwarze Kunst in Kupfer zu arbeiten. Technik und Entwicklung des Mezzotintos« am 6.10.2009).
- Wie wurde in Mainz Handel getrieben? (Vortrag mit Archivalienpräsentation am Tag des offenen Stadtarchivs Mainz am 21.11.2009 sowie beim Volkshochschulkurs »Treff am Freitag« am 10.9.2010).
- Münzkunst der Stauferzeit: Die Brakteaten der Mainzer Erzbischöfe (vor dem Mainzer Altertumsverein am 4.10.2010).
- Die Langzeitspeicherung digitalisierter Festungspläne im Stadtarchiv Mainz: ein Projektbericht (auf der 72. Fachtagung rheinland-pfälzischer und saarländischer Archivarinnen und Archivare beim ZDF Mainz am 15.11.2010).

Heike Rolf

- Wie speisten die Mainzerinnen und Mainzer? (Vortrag mit Archivalienpräsentation am Tag des offenen Stadtarchivs Mainz am 21.11.2009).

Manfred Simonis

- Wie setzten sich die Mainzerinnen und Mainzer ins Bild? (Vortrag mit Archivalienpräsentation am Tag des offenen Stadtarchivs Mainz am 21.11.2009 sowie beim Volkshochschulkurs »Treff am Freitag« am 17.9.2010).

Frank Teske

- Die Nagelsäule. Geschichte eines Mainzer Denkmals (vor dem Mainzer Altertumsverein im MVB-Forum am 8.1.2007).
- Straße der Demokratie: Vorstellung des Projekts (vor der Fachgruppe 6 des VDA (Archivare an Archiven der Parlamente, der politischen Parteien, Stiftungen und Verbände) auf dem 77. Deutschen Archivtag in Mannheim am 27.9.2007).

- Stadtgeschichte der Nachkriegszeit. Historische Zeugnisse im Lernort Archiv (Vortrag mit Archivalienpräsentation auf der Tagung »60 Jahre Rheinland-Pfalz: Kriegsende und Neubeginn« des Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) Mainz am 23.11.2007 im Erbacher Hof und im Stadtarchiv Mainz).
- Mainz 1933: Nationalsozialistische Machtübernahme und ›Gleichschaltung‹ (auf der Tagung »Entartete Musik« des Musikwissenschaftlichen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am 15.11.2008).
- Wie kleideten sich die Mainzerinnen und Mainzer? Ein kleiner Streifzug durch die Mainzer Modedgeschichte (Vortrag mit Archivalienpräsentation am Tag des offenen Stadtarchivs Mainz am 21.11.2009).

Ramona Weisenberger

- Mainz nach dem 2. Weltkrieg (vor der Kolpingsfamilie Mainz-Zentral am 7.4.2008).
- Wie heirateten die Mainzerinnen und Mainzer? (Vortrag mit Archivalienpräsentation am Tag des offenen Stadtarchivs Mainz am 21.11.2009).